

Dirndl in der Bedeutung Frucht

Eine Korpusanalyse

Sanni Kupke

Masterarbeit

Universität Jyväskylä

Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaften

Deutsche Sprache und Kultur

Datum

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistis-yhteiskuntatieteellinen	Laitos – Department Kieli- ja viestintätieteiden laitos
Tekijä – Author Sanni Kupke	
Työn nimi – Title Dirndl in der Bedeutung Frucht – Eine Korpusanalyse	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Maisterintutkielma
Aika – Month and year Marraskuu 2020	Sivumäärä – Number of pages 37
<p>Tiivistelmä – Abstract</p> <p>Tutkimuksen tavoitteena oli selvittää, Dirndl sanan suku- ja monikkomuodot, miten sana käsitellään sanakirjoissa, sekä missä Saksankielisillä alueilla sana esiintyy, jos sillä tarkoitetaan Dirndl-hedelmää. Tutkimuksessa tarkasteltiin miten sanakirjat käsittelevät Dirndl sanan hedelmä merkityksessä ja minkälaista tietoa sanakirjat antavat sanan suku- ja monikkomuodosta. Sen lisäksi tutkin korpuksen avulla Dirndl sanan suku- ja monikkomuodot, sekä millä kielen alueella sana esiintyy selvittääkseni, onko kyseessä paikallinen variaatio vai esiintyykö Dirndl sana hedelmä merkityksessä koko Saksankielisellä alueella. Tässä tutkimuksessa tutkin Saksan kielen pääalueet eli Saksa, Itävalta ja Sveitsi.</p> <p>Tässä työssä käsitellään myös Saksan kielen variaatioiden kielipoliittisen aseman ja korostetaan että kaikki kolme variaatiot ovat tasa-arvoisia.</p> <p>Tutkimuksessa selvisi, että Dirndl sanan suku on feminiini, jos sillä tarkoitetaan hedelmää ja että eniten käytetty monikko muoto on Dirndl. Tutkimuksessa kävi myös ilmi, että sanakirjat käsittelevät Dirndl sana hedelmä merkityksessä pinnallisesti, ei ollenkaan tai jopa virheellisesti. Dirndl sana merkityksessä hedelmä esiintyy vain yhdellä tietyllä pienellä alueella Itävallassa.</p>	
Asiasanat – Keywords saksan kieli Identität Sprache deutsche Sprache Österreich	
Säilytyspaikka – Depository Jyväskylän Yliopisto	
Muita tietoja – Additional information	

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung.....	1
2 Terminologie.....	2
3 Genus – das grammatische Geschlecht.....	5
3.1 Maskulinum	6
3.2 Femininum.....	6
3.3 Neutrum	7
4 Pluralmarkierung im Deutschen.....	8
5 Deutsch als plurizentrische Sprache ?	11
5.1 Betrachtung des Deutschen als plurizentrische Sprache am Beispiel des österreichischen Deutsch	12
5.2 Plurizentrisch vs pluriareal.....	14
6 Wörterbücher.....	17
7 Vorgehen bei der Korpusuntersuchung.....	22
8 Korpusuntersuchung.....	27
9 Ergebnisse der Korpusuntersuchung.....	29
9.1 Erläuterung der Ergebnisse zum Genus.....	30
9.2 Erläuterung der Ergebnisse zum Plural	32
9.3 Ansicht nach Ländern.....	33
9.4 Ergebnisbeispiele	34
10 Betrachtungen zu den Ergebnissen.....	35
11 Schlussfolgerung	36

LITERATURVERZEICHNIS

1 Einleitung

Die Idee zu dieser Arbeit entsprang einer Alltagssituation, in der das Wort *Dirndl* zu einer Verständnisschwierigkeit führte. Ich fand ihn auf einem Marmeladenglas, welches ich, als rheinländische Sprecherin des deutschländischen Deutsch, aus Österreich zugeschickt bekommen habe. Dieses Wort war mir bis zu diesem Zeitpunkt nur als Bezeichnung für das gleichnamige Kleid bekannt. Die regionale lexikalische Variante aus Österreich war für mich unverständlich und ich begann zu diesem Begriff zu recherchieren. Daraus entstanden folgende Forschungsfragen:

1. Mit welchem Genus bzw. Plural wird das Wort *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* verwendet?
2. Welche Informationen geben die Wörterbücher?
 - 2 a) Wird es in der Bedeutung *Frucht* erwähnt?
 - 2 b) Welche Informationen zu Genus und Plural finden sich in den Wörterbüchern zum Wort *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht*?
3. Handelt es sich bei dem Begriff *Dirndl* um einen Austriazismus oder tritt er in allen Varietäten des Deutschen auf?

Mit Hilfe einer Korpusuntersuchung möchte ich herausfinden welches das Genus das Wort hat und welches die verwendete Pluralform des Wortes in seinen Bedeutungsvarianten ist. Des Weiteren möchte ich mit Hilfe des Korpus feststellen, in welchem Teil des deutschen Sprachgebiets das Wort in der Bedeutung *Dirndlfrucht* verwendet wird. Zur Unterstützung und als Grundlage für die Korpusuntersuchung werden in einer Voruntersuchung verschiedene Wörterbücher betrachtet.

Diese Arbeit befasst sich ausschließlich mit dem Vorkommen der semantischen Varianten von *Dirndl* in der geschriebenen Sprache, da eine Untersuchung der gesprochenen Sprache den Umfang der Arbeit übersteigt.

2 Terminologie

In diesem Kapitel stelle ich die für diese Arbeit relevante Terminologie vor.

Dirndl und Dirndl sind zunächst Homographe. Eine Homograph ist ein Wort, welches bei gleicher Schreibweise unterschiedliche Bedeutungen aufweist (Volmert,2005). Worte die den gleichen Klang aufweisen, werden als Homophone bezeichnet. Sind Worte sowohl Homophon als auch Homograph, bezeichnen wir diese als Homonym. Ein weiteres Beispiel dafür ist das Wort *Schimmel*.

Um das nachfolgende Kapitel 3 verständlicher zu gestalten, müssen zunächst die Begriffe **Varietät** und **Variante** geklärt werden. Die Begriffe Varietät und Variante werden in der Umgangssprache häufig synonym verwendet. Auch der Duden gibt diese als synonym zueinander an, wobei *Varietät* in der zweiten Bedeutung als sprachwissenschaftlicher Ausdruck angegeben wird.¹ Eine Varietät des Deutschen bilden z.B. das deutschländische Deutsch, das Schweizerdeutsch und das österreichische Deutsch. Sie gelten deshalb als Varietäten, weil sie “einander sehr ähnlich sind, sich aber dennoch durch gewisse Besonderheiten in Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Pragmatik unterscheiden” (Kellermeier-Rehbein, 2018). Spricht man von Variante ist das einzelne Merkmal gemeint. Spricht man dagegen von Varietät meint man mehrere Varianten innerhalb dieser Varietät der Sprache. Sprechen wir also beispielsweise von der österreichischen Varietät, ist damit gemeint, dass die Sprache viele spezifische Merkmale enthält. Eine Varietät bezeichnet also keine eigene Sprache (Ammon, 2004), sondern ist Teil einer größeren Gesamtheit (Ebner 2009: 441). Tritt eine Varietät nur in einigen Gemeinden oder kleineren Sprachgebieten auf spricht man von **regionalen Varietäten** (Ebd., 441-442.). Mit regionalen Varietäten, umgangssprachlich auch als Mundart bezeichnet², befasst sich in den Sprachwissenschaften die Dialektforschung.

Stimmen Staatsgrenzen und Sprachraum überein spricht man von **nationalen Varietäten**. (Ebd., 441-442.)

In dieser Arbeit soll der neutrale Ausdruck **Merkmal** und nicht etwa Besonderheit oder Abweichung verwendet werden, um zu verhindern, dass ein richtig oder falsch impliziert wird und um eine sprachpolitische Neutralität zu gewährleisten.

1 Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Varietaet>

2 Vgl. Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

Varianten des österreichischen Standarddeutsch werden *Austriazismen* genannt und Varianten des schweizerischen Deutsch *Helvetismen*. (Muhr,1997) Den von Laajala (2012) verwendeten Begriff *Teutonismus* halte ich aufgrund seiner negativen Konnotation für ungeeignet.³ Deshalb werden in dieser Arbeit Varianten des deutschländischen Deutsch als *Deutschlandzismen* bezeichnet.

Die einzelnen Varianten lassen sich in unterschiedliche Kategorien einteilen. Muhr (ebd.) schlägt dies wie folgt vor:

- a) Parallelformen (Sahne:Schlagobers), die entweder in allen, zwei oder nur einer nationalen Varietät auftauchen können
- b) Sachspezifika, die keine genaue Entsprechung haben (Trafik:Tabakladen)
- c) Sprachgebrauchsspezifika (Erdapfel:Kartoffel), die Ausdrücke sind, die sich in Gebrauch und Frequenz unterscheiden
- d) Teilsynonyme (Kasten:Kiste:Schrank)
- e) falsche Freunde (angreifen:anfassen)
- f) Hauptformen und Nebenformen

³ Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Teutonismus>

Des Weiteren lassen sich die Merkmale einer Variante linguistisch nach ihrer Stärke bewerten. Muhr (ebd.) spricht sich für 10 Kriterien aus, die sich auf die Bereiche Häufigkeit, kommunikativer Gebrauch und Bewusstsein für das Merkmal beziehen.

Diese Einzelkriterien lauten wie folgt:

1. Vorkommen (in Bezug auf die drei Hauptvarietäten)
2. Verwendungsfrequenz, welche mit Hilfe des Korpus ermittelt werden soll.
3. Exklusivität: Kommt das Merkmal nur in einer Varietät vor und ist auch die einzig mögliche Bezeichnung oder gibt es Überschneidungen mit den Nachbarregionen.
4. Kommunikativer Stellenwert: Ist das Merkmal verzichtbar oder gehört es zu den frequenten Formen. Dies wird u.a. mit Hilfe der Wörterbücher herausgefunden.
5. Verwendbarkeit
6. Sprachbewusstsein/Akzeptanz: Ist das Merkmal im Sprachbewusstsein vorhanden, wie ist es konnotiert.
7. Kodifikation: Ist das Merkmal z.B. in Nachschlagewerken zu finden.
8. Bewusstmachung: Wird durch Institutionen, wie z.B. Schulen ein Bewusstsein für das Merkmal geschaffen.
9. Denotationskraft: Das sprachliche Merkmal ist eine Hauptform oder ein Sachspezifikum und nicht eine Parallelfom, eine Nebenform oder ein Sprachgebrauchsspezifikum.
10. Semantische Eineindeutigkeit: Hat das Merkmal eine spezifische oder sogar konträre Bedeutung ("falscher Freund") oder ist das Merkmal ist teilsynonym bzw. polysynonym.

Bei der Behandlung des Wortes *Dirndl*, sollen nur die Punkte 1.-4. , 7. und 10. untersucht werden. Die Behandlung der anderen Kriterien ist mithilfe des methodischen Rahmens dieser Arbeit nicht möglich. Aus Gründen der Vollständigkeit werden dennoch alle Kriterien nach Muhr (ebd.) aufgeführt. Die Unterpunkte 7.-10 beziehen sich direkt auf die Forschungsfrage 2. und sollen bei ihrer Beantwortung als Orientierungshilfe dienen.

3 Genus – das grammatische Geschlecht

Nominalgruppen treten im Satz in deklinierter Form auf. Dies ist bei der Korpusuntersuchung zu beachten, da das Korpus lediglich ganze Sätze bzw. Ausschnitte aus Artikeln o.ä. zur Verfügung stellt und keine direkte Antwort darauf geben wird, welches Genus Dirndl in der Bedeutung Frucht hat.⁴ Das Genus lexikalisierten Nomen ist üblicherweise formal festgelegt. In all seinen Varietäten hat das Deutsche ein dreigliedriges Genus-System, zu dem die drei Genera Maskulinum (der), Femininum (die) und Neutrum (das) gehören. Diese sind untrennbar mit dem Numerus, welcher anzeigt, ob das Substantiv im Singular oder Plural steht, und mit dem Kasus verbunden. Das bedeutet, dass alle Substantive ein Genus, auch grammatisches Geschlecht genannt, haben. Dieses kann allerdings nicht immer am Substantiv selbst erkannt werden. Eine klare Zuteilung des grammatischen Geschlechts liegt meist dann vor, wenn Genus - grammatisches Geschlecht - und Sexus - natürliches Geschlecht übereinstimmen. Dies ist zum Beispiel bei Wörtern wie Mann, Herr, Onkel, Vater, oder umgekehrt Frau, Dame, Tante und Mutter der Fall.

Dies sind allerdings eher Ausnahmen. Granzow (2013: 236) bezeichnet den Terminus „Geschlecht“ als irreführend, da viele Personenbezeichnungen im Neutrum auftreten. Er gibt hierbei als Beispiele „das Kind“ und „das Mitglied“ an.

Bei Komposita wird das Genus durch den am weitesten rechtsstehenden Teil, auch Grundwort genannt, des Wortes festgelegt. (Piitulainen 1997: 102) Beispiel: die Ehe + der Mann = der Ehemann. Nach dieser Regel lässt sich das Genus eines Kompositum immer korrekt bestimmen.

Paaso (2017: 107) befasste sich mit der Genuszuweisung im Deutschen und stellte dabei fest, dass es „sowohl semantische als auch formale Prinzipien“ gibt, die das Genus bestimmen. Zu den formalen Prinzipien gehören demnach morphologische und phonologische Prinzipien. Die semantischen Prinzipien sind wesentlich komplexer. Sie umfassen u.a. das bereits erwähnte Geschlechtsprinzip, das Bedeutungsprinzip, das Gattungsprinzip und das Leitwortprinzip. Substantive die eine semantische Ähnlichkeit aufweisen haben dasselbe Genus (ebd.). Das Gattungsprinzip teilt Substantive in Bedeutungsgruppen ein. Einige Beispiele für das Gattungsprinzip werden nach Piitulainen (1997) in Kapitel 3.1, 3.2 und 3.3 vorgestellt.

⁴ Siehe Kapitel 7 und 8

Paaso (2017:107) betont, dass es eine Reihe von Suffixen gäbe, „die das Genus ohne Abweichung festlegen.“ Zudem gäbe es einen Zusammenhang zwischen dem Genus und den phonologischen Merkmalen eines Wortes. Diese Regel bzw. diesen Zusammenhang bezeichnet Paaso (ebd.) als „relativ schwach“ und ihre Relevanz sei begrenzt. Hoberg (2004: 96-97) benennt als größte Gruppe mehrsilbiger einfacher Substantive jene welche [ə] und [ər] im Auslaut haben. Diese treten in allen drei Genera auf und es ist kein Zusammenhang mit der phonologischen Gesamtstruktur erkennbar. Beispiel: der Handel, die Hantel, das Mädél.

Zu dieser Gruppe gehört auch das Wort *Dirndl*. Bei der Schreibweise -dl handelt es sich lediglich um eine orthographische Variante. Wie vergleichsweise bei *Mädél* und *Madl*.⁵ Dies erschwert die Genuszuweisung beim Wort *Dirndl* in der Bedeutung Frucht.

3.1 Maskulinum

Der Artikel *der* markiert i.d.R. ein maskulines Substantiv im Nominativ Singular. Bei der Korpusuntersuchung ist es wichtig, auf den Textzusammenhang zu achten, da es sich auch um ein Substantiv im Genitiv handeln könnte. Laut Duden (2009) zeigen die Suffixe –ant, –asmus, –ich, –ig, –ismus, –ling, –or und –er an, dass es sich um ein Maskulinum handelt. Weitere Endungen für Maskulina sind nach Piitulainen (1997: 95) -s (nach Konsonanten), -ent, -är, -ist, -eur, -loge und -us (aber: das Genus). Wörter die für gewöhnlich, unabhängig vom Sexus maskulin sind, sind die Bezeichnungen für Tage, Monate und Jahreszeiten: der Montag, der März, der Winter (aber: das Frühjahr). (Granzow, 2013: 236) Ausserdem Maskulin sind: Himmelsrichtungen, Bezeichnungen für alkoholische Getränke (aber: das Bier), Automarken und einige Gebirge. (Piitulainen, 1997: 95).

3.2 Femininum

Der Artikel *die* markiert i.d.R. Feminina im Nominativ und Akkusativ Singular. Zu beachten ist auch hier der Textzusammenhang, da es sich auch um ein Substantiv im Plural handeln könnte. Duden (2009) gibt an, dass die häufigsten Suffixe die ein Femininum anzeigen -ei, -heit/-(ig)keit, -in, -schaft und -ung seien. Piitulainen (1997: 96-97) erwähnt des weiteren die Endung -e (aber: der Käse) und die Suffixe in Fremdworten: -age, -ät, -anz, -enz, -ik, -ion und -ur. Weitere Beispiele für typische Feminina sind nach Piitulainen (ebd) u.a. : Namen von Schiffen und Flugzeugen, Zahlen und die meisten deutschen Flüsse.

⁵Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Madl>

3.3 Neutrum

Der Artikel *das* markiert i.d.R. das Neutrum im Nominativ Singular, sowie im Akkusativ Singular. Ein Neutrum kann anhand der Suffixe -ing, (Duden 2009) -chen und -lein (Granzow, 2013: 236) erkannt werden. Piitulainen (1997: 98) gibt außer diesen noch die Suffixe -nis und -tum, sowie die Suffixe die in Fremdworten auftreten -ett, -il, -ma, -(m)ent und -(ium) an

4 Pluralmarkierung im Deutschen

In diesem Kapitel wird erläutert, warum die Pluralbildung für Lerner des Deutschen eine Herausforderung sein kann und warum auch Muttersprachler nicht immer klar benennen können, welche Form die korrekte ist bzw. welche am häufigsten Verwendung findet. Ich möchte zunächst ausführen, wie der Plural im Deutschen gebildet werden kann. Im Anschluss stelle ich, auf Basis der hier aufgeführten Regeln und Beispiele eine Vermutung darüber an, welche Ergebnisse ich bei der Untersuchung der Pluralform von *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* erwarte.

Es muss berücksichtigt werden, dass noch immer Uneinigkeit zwischen den Sprachwissenschaftlern herrscht, wie regelhaft das System der Pluralbildung tatsächlich ist. Köpcke (1987) betont immer wieder, dass es keine Regelmäßigkeit gäbe und das vermeintlich gefundene Regeln kein kategorialen Wert besäßen. Er konnte in seinem Kunstwort Experiment nachweisen, dass sowohl Muttersprachler als auch L2-Lerner⁶ auf dieselben Muster zurückgriffen und gleiche oder ähnliche Pluralformen bildeten, wenn man ihnen eine Reihe von Fantasie-Wörtern vorlegte. Dennoch bezeichnet er das System der Pluralmarkierung als eine „komplexe Abfolge unmotivierter Regeln und Listen von Ausnahmen (...)“. Diese Aussage steht im Widerspruch zu den Ergebnissen seiner Forschung. Vom heutigen Standpunkt aus ist dieses Experiment so zu interpretieren, dass es klare Regeln und einige Ausnahmen für die Bildung der Pluralformen gibt.

Diese Art von Experiment wurde im Jahre 2014 in einem kleinerem Umfang im Zuge einer Seminararbeit von Emmrich und Müller wiederholt. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass es eine gewisse Regelhaftigkeit geben müsse, da ihr Experiment und somit auch das von Köpcke, sonst nicht funktioniert hätte (Emmrich, Müller, 2014).

Piitulainen (1997: 103-105) gibt fünf unterschiedliche Pluraltypen an.

Zu Typ eins zählen Maskulina und Neutra auf -er, -en und -el, sowie Neutra, auf -chen und -lein bzw. Neutra, welche mit Ge- beginnen und auf -e enden. Innerhalb dieses ersten Types wird zwischen zwei Kategorien unterschieden: Wörter, die unverändert bleiben und Wörter, deren Vokal sich verändert. Beispiel: der Lehrer – die Lehrer ; der Vater – die Väter.

⁶ Hier: Personen, die deutsch als Zweitsprache sprechen

Typ 2 zeichnet sich durch Vokalveränderung und -e Endung aus. Davon betroffen sind hauptsächlich einsilbige Maskulina und Neutra, sowie einige Feminina. Beispiel: der Bach- die Bäche ; die Stadt – die Städte. Ebenfalls zu Typ zwei nach Piitulainen (ebd.) gehören einsilbige Neutra, Neutra auf -nis und Maskulina auf -ling. Sie erhalten eine e-Endung. Beispiel: das Bein - die Beine.

Zu Typ 3 gehören alle einsilbigen Neutra, die nicht zu Typ 2 gehören und diverse Maskulina (u.a. Wald, Wurm, Mund). Der Pluraltyp 3 wird durch Vokalveränderung und -er Endung gebildet. Beispiel: das Blatt – die Blätter.

Typ 4 umfasst eine sehr große Gruppe an Wörtern. Der Plural wird durch die Endung -(e)n angezeigt. Zu dieser Gruppe gehören Substantive aller Genera. Unter anderem schwache Maskulina (Junge – Jungen) , einsilbige Maskulina (Bär – Bären) und Personenbezeichnungen auf -ant, -ent, -at, -et und -ist (der Student – die Studenten).

Der fünfte Pluraltyp umfasst: Wörter, die aus Abkürzungen entstanden sind (Lkw), die meisten auf einen Vokal endenden Substantive (Echo), sowie Wörter, die ihren Ursprung in der englischen oder französischen Sprache haben (Hotel). Typ 5 bildet den Plural mit der Endung -s.

Um die am meisten verwendete Pluralform von Dirndl zu ermitteln, schauen wir uns die Regeln zur Pluralbildung genauer an. Unter Pluraltyp 1 nach Piitulainen (1997: 103) findet sich die Information, dass der Plural ohne Pluralendung dann gebildet wird, wenn es sich u.a. um Diminutiva auf -chen und -lein handelt.

Betrachten wir nun die möglichen Pluralendungen für Dirndl anhand eines Beispielwortes. Die süddeutschen bzw. österreichischen Endungen -el, -l, -erl oder -rl sind als Variante zum Diminutiv-Morphem -chen/-lein zu sehen. (Mädchen -Mädel/Madel)

Dieses Wort kann Aufschluss darüber geben, welche Pluralendungen für diesen Worttyp in Frage kommen. Duden.de⁷ gibt als mögliche Pluralformen Mädel und Mädel's, sowie Mädeln (bayrisch, österreichisch) an. Dies weist bereits daraufhin, dass die Forschungsfrage 1. „Mit welchem Genus bzw. Plural wird das Wort Dirndl in der Bedeutung *Frucht* verwendet?“ nicht

⁷ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Maedel>

absolut zu beantworten sein wird. Lediglich kann eine relative Antwort in Bezug auf den regionalen Standard gegeben werden bzw. ein Vergleich zwischen den Pluralformen von *Dirndl als Kleid* und *Dirndl als Frucht* angestellt werden. Das Beispiel Mädel zeigt, dass mögliche Pluralformen Dirndl, Dirndls oder Dirndln lauten könnten.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt man, wenn man einen Vergleich mit einem Femininum auf -el durchführt. Duden.de gibt als Mögliche Pluralform für *die Mangel - Mangeln* an. Unabhängig des Genus des Wortes Dirndl (feminin oder neutrum) scheint Dirndln eine mögliche Pluralform sein zu können.

5 Deutsch als plurizentrische Sprache?

Das Deutsche ist eine besonders variantenreiche Sprache. Um dies deutlich zu machen, wird sie allgemein in der Sprachwissenschaft als plurizentrische Sprache bezeichnet. Die drei bekanntesten Standardvarietäten werden u.a. als deutsches oder deutschländisches Deutsch, Schweizerdeutsch und österreichisches Standarddeutsch bezeichnet (Clyne,2005). Diese drei Bezeichnungen werden auch in dieser Arbeit verwendet. Standardvarietät bedeutet, nach Dittmar & Schmidt-Regener (2001), dass die Subsysteme einer Sprache Regeln und Normen besitzen. Diese Normen stellen den "höchsten Verbindlichkeitsgrad für alle Angehörigen einer politisch definierten Kommunikationsgemeinschaft dar, da sie in Regelwerken kodifiziert und deshalb präskriptiv sind" (Dittmar/Schmidt-Regener 2001: 521). Nach Ammon (2005: 32) zeichnet sich eine Standardsprache dadurch aus, dass sie förmlich gelehrt wird, einen amtlichen Status hat und die Einhaltung der Normen von Autoritäten wie z.B. Lehrern kontrolliert wird. Der Begriff der plurizentrischen Sprache und der Anerkennung aller Ausprägungsformen ist ein relativ neuer. Noch in den 80er-Jahren sprach man beim österreichische Standarddeutsch und dem Schweizerdeutsch von Neben- oder Außenvarietät im Gegensatz zur Hauptvarietät des Deutschen (Moser 1985). Das deutschländische Deutsch, zu der Zeit als Bundesdeutsch oder Binnendeutsch bezeichnet, wurde als Hauptvarietät betrachtet, das Schweizerdeutsch und das österreichische Standarddeutsch als Nebenvarietät. Diese Definition vermittelt allerdings den Eindruck, dass es ein richtiges und ein "falsches" Deutsch gäbe, weshalb man heute von dieser Einteilung absieht. Die unterschiedlichen Varietäten werden mittlerweile als gleichwertig betrachtet. Um dafür zu sorgen, hat sich Österreich sogar im Jahre 1995 bei seinem EU-Beitritt 23 Wörter⁸ bzw. deren Varianten des österreichischen Standarddeutsch im Beitrittsvertrag verfassungsrechtlich schützen lassen (Ebner,1998). Darin wurden u.a. „Weichseln" den deutschländischen „Sauerkirschen" und der „Topfen" dem „Quark" offiziell gleichgestellt.

Die Notwendigkeit einer solchen Klausel im EU-Beitrittsvertrag zeigt deutlich, welche soziologische und sprachpolitische Relevanz das Thema der unterschiedlichen Varietäten auch innerhalb der deutschsprachigen Gemeinschaft hat. Es verdeutlicht die Relevanz der eigenen sprachlichen Identität innerhalb der deutschsprachigen Länder und macht klar, dass es sich dabei um mehr als nur eine Nebenvarietät und schon gar nicht um "falsches" Deutsch handelt.

⁸ Siehe: <http://members.chello.at/heinz.pohl/EU-Liste.htm> (zuletzt aufgerufen am 13.10.2019)

5.1 Betrachtung des Deutschen als plurizentrische Sprache am Beispiel des österreichischen Deutsch

Schrodt (1997) beschreibt am Beispiel des österreichischen Deutsch die verschiedenen Betrachtungsweisen auf das Deutsche als plurizentrische Sprache.

Man könne das österreichische Deutsch als eigene Sprache betrachten. Dieser von ihm als **österreichisch-national** bezeichnete Standpunkt werde von vielen Wissenschaftlern, u.a. Rudolf Muhr und Wolfgang Pollak vertreten.

Muhr betont nach wie vor die Wichtigkeit der Förderung des Österreichischen, sodass man ihn durchaus immer noch zu einem Vertreter dieser Richtung zählen kann. Er bezeichnet die Österreicher als zweisprachig (Spatz, 2016), da sie [die Deutschen] “so im Alltag oder unter Freunden, wie wir hier z.B. in dieser formellen Situation sprechen. Und das ist z.B. ein ganz massiver Unterschied zu Sprechern nördlich des berühmten Weißwurstäquators, also der Rhein-Main-Linie. Dort sind die Menschen tatsächlich einsprachig. Und ich hab mich immer wieder gewundert, wenn ich in Norddeutschland war, oder wenn ich dort bin, dass die wirklich den ganzen Tag gleich reden.”⁹

Für ihn sei die vermehrte Nutzung des deutschländischen Deutsch eine Prestigefrage, da dieses durch die Verbreitung in den Medien als höher gestellt angesehen werde. Er betont, dass das österreichische Deutsch den „binnendeutschen Ausdrücken“ zum Opfer werde. De Cillia unterstützt seine Aussagen und ist somit ebenfalls ein Vertreter dieses Standpunktes.

“Muhr definiert das österreichische Deutsch als „alles, was dem Sprachtyp Deutsch ähnlich ist und auf dem Boden der Republik Österreich gesprochen wird“. Österreichisches Deutsch beschränkt sich also nicht auf die Mundart, sondern umfasst auch die österreichische Varietät von Standarddeutsch.”(Spatz, 2016)

Im Jahre 2004 setzen sich Vertreter dieser Richtung im Zuge des Protestes gegen die Rechtschreibreform dafür ein, dass der Satz über die Landessprache in der Verfassung geändert werde. In einem Manifest stellten sie u.a. die Forderung die Sprache Deutsch in der Verfassung durch beispielsweise, “Die Staatssprache ist Österreichisch in einem europäischen Kontext oder Die Staatssprache ist Österreichisches Deutsch” zu ersetzen (Pohl, 2007).

9 Vgl. : Radiokolleg: 17. März 2016, Kanal Ö 1, ab Minute 7:02

Die zweite Betrachtungsweise wird von ihm *deutsch-integrativ* genannt.

Damit ist gemeint, dass es keine für das österreichische exklusiven Spracherscheinungen gäbe, da viele sogenannte Austriaismen auch in Süddeutschland gebräuchlich oder in Westösterreich sogar unbekannt seien (Schrodt, 1997). „Diese Begrifflichkeit, so muss man wohl diese Richtung verstehen, ist aber fachsprachlich gebunden und reicht nicht aus für den Ansatz einer eigenen nationalen Varietät“ (ebd.).

Den dritten Standpunkt nennt Schrodt (1997) *österreichisch-integral*. Dies bedeute, dass in Österreich ein Deutsch gesprochen werden, welches „eine Summe von einzelnen, doch geographisch wechselnden Erscheinungen“ (Wiesinger 1995a:69) ist, diese aber gemeinsam eine österreichische Norm bilden. Das österreichische Deutsch wird nicht als nationale Varietät begriffen, da es nur dann als solche gelten könne, wenn man „die territorialen und pragmatischen Momente seiner Gültigkeit und Verwendung in Österreich zu den alleinigen Kriterien macht.“ (Wiesinger 1995a:69). Dieser Standpunkt bezeichnet also eine sprachliche Normativität, welche sich nicht an bestimmte Areale binden lässt.

5.2 Plurizentrisch vs pluriareal

Wie in Kapitel 5 beschrieben, wird das Deutsche häufig als plurizentrische Sprache bezeichnet. Also eine Sprache, welche mehrere nationale Zentren hat, in denen sie gesprochen wird. Hermann Scheuringer (1996) widerspricht dem, da es nicht die Realität abbilde. Er bezeichnet das Deutsche als pluriareale Sprache, da die Sprache sich nicht an Bundesgrenzen halte. Die Übergänge sind also fließend.

Muhr (1997) beschreibt die theoretischen Grundlagen der beiden Paradigmen plurizentrisch und pluriareal in einer Gegenüberstellung.

Vom plurizentrischen Standpunkt ist Kommunikation der Gegenstand der Beschreibung. Zur Beschreibung der unterschiedlichen Varietäten ist ein Staat bzw. Landes- und Bundesgrenzen der Ausgangspunkt. Bei dieser Betrachtungsweise gilt als Standardsprache, was den Durchschnitt der drei Hauptvarietäten widerspiegelt. Von diesem Standpunkt aus, so Muhr (1997), seien nationale Varianten eine "Anpassungen an die Umwelt und gleichzeitig soziale Symbole, die die Existenz und teilweise auch die Identität sozialer Gruppen" begründe. Sie werden daher als für das soziale Leben konstitutiv angesehen. Sprache werde anhand der Fragen beschrieben, wie sie sei und welche sozialen und kommunikativen Funktionen sie habe. Sprachliche Variation werde lediglich danach beurteilt, welche Funktion sie hat. Es finde also keine Wertung statt. Bei einer Untersuchung zum Sprachgebrauch nach plurizentrischem Ansatz werden zunächst die Länder einzeln betrachtet und erst danach ein Vergleich angestellt. Die Betrachtung der Varianten sei kommunikativ und durch sprachexterne Kriterien begründet, wie z.B. "Zugehörigkeit zu Sprachformen (gesprochen/geschrieben), regionales Vorkommen (regional/überregional), kommunikative Verwendbarkeit (neutral-/distanz-/nähesprachlich) und stilistische Markierung (neutral/wertend)." (ebd.)

Den Gegenstand des pluriarealen Standpunktes beschreibt er als normorientierten Ansatz, der die Sprache als Gesamterscheinung betrachtet. Für die Bestimmung der einzelnen Varietäten seien nicht die Landesgrenzen entscheidend, sondern die deutsche Standardsprache. Der Standard werde durch Festlegung von Autoritäten definiert. Damit bezeichnet der Standard die Schriftsprache und lässt nur vereinzelte österreichische bzw. schweizerische Ausdrücke zu. Nationale Varianten werden als Besonderheiten oder Eigenarten bzw. Ergänzungen verstanden. Nationale Varianten von Wörtern werden somit häufig der Dialektsprache gleichgesetzt. Muhr (1997) erklärt, dass Sprache hier zwar beschrieben werde, wie sie ist,

aber dann zu den Sollnormen in Beziehung gesetzt werde. Des Weiteren ist er der Meinung, dass sprachliche Vielfalt eingedämmt werde. Bei der Untersuchung des Sprachgebrauchs läge der Fokus auf dem länderübergreifenden Gebrauch der normierten Standardsprache. Regionale Varianten werden hierbei zu dem Standard in Beziehung gesetzt. Die Betrachtung der Varianten erfolge durch ein *Drei-Varianten-Schema: Dialekt-Umgangssprache-Standardsprache*. (ebd.)

In der Fachwelt besteht im allgemeinen Konsens darüber, dass Deutsch die Kriterien für eine plurizentrische Sprache erfüllt, allerdings stimmen die politischen Landesgrenzen nicht mit den Sprachräumen überein. Außerdem ist es als problematisch bzw. sprachpolitisch konfliktfördernd einzustufen, dass Sprachwissenschaftler, die den plurizentrischen Ansatz vertreten, mit einem plurinationalen Ansatz, wie dem österreichisch-nationalen vermischt bzw. gleichgesetzt werden, auch wenn Muhr (1997) dies in seinem Vergleich anders darstellt. Eine Kombination des pluriarealen mit dem plurizentrischen Konzepts könnte hierfür eine Lösung bieten. Eine solche kombinierte Betrachtungsweise betont die eigenen österreichischen Varianten, stellt aber auch die Gemeinsamkeiten mit dem ganzen süddeutschen Sprachraum dar. Sprachen, die so eng beieinander liegen und sich aus zahlreichen Dialekten zusammensetzen, können und sollten nicht isoliert betrachtet werden. Erst die Summe der Varianten macht das aus, was als österreichisches Deutsch oder deutschländisches Deutsch bezeichnet werden kann.

In dieser Arbeit wird der deutsche Sprachraum (Deutschland, Österreich Schweiz) in Bezug auf ein bestimmtes Wort betrachtet. Des Weiteren interessiere ich mich für die areale Verteilung des Begriffs Dirndl in seinen unterschiedlichen Bedeutungen. Deshalb wird in dieser Arbeit vom Deutschen als pluriarealer Sprache mit nationalen Hauptzentren ausgegangen sowie der österreichisch-integrale Standpunkt im Bezug auf das österreichische Deutsch vertreten, also eine Kombination aus dem pluriarealen und dem plurizentrischen Standpunkt. Dies soll zudem eine zu homogene Betrachtung des österreichischen Deutsch und deutschländischen Deutsch vermeiden. Heinz Dieter Pohl (2007) kam ebenfalls zu dieser Schlussfolgerung.

Der Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist also nicht, wie von Muhr und anderen Publizisten und Sprachwissenschaftlern definiert, das Österreichische als eigene Sprache zu

betrachten. Sie forderten zuletzt im Jahre 2004 das Österreichische als eigene Sprache anzuerkennen.¹⁰

¹⁰ Vgl. <https://www.derstandard.at/story/1759760/oesterreichisch-als-eigene-sprache>

6 Wörterbücher

Um ein möglichst genaues Ergebnis zu erhalten, werden zwei unterschiedliche Methoden angewandt. Es werden zunächst in diesem Kapitel verschiedene Wörterbücher betrachtet und verglichen, sowie in den nachfolgenden Kapiteln eine Korpusuntersuchung durchgeführt. Dieses Vorgehen baut aufeinander auf und ist notwendig, da die Quellenlage zur Informationsgewinnung nicht optimal ist.

In diesem Kapitel möchte ich eine Antwort auf die folgenden Forschungsfragen geben:

2. Welche Informationen geben die Wörterbücher?

2 a) Wird es in der Bedeutung Frucht erwähnt?

2 b) Welche Informationen zu Genus und Plural finden sich in den Wörterbüchern zum Wort Dirndl in der Bedeutung Frucht?

Bei der Auswahl der Wörterbücher lege ich Wert auf Aktualität und auf Vielfältigkeit. Es werden sowohl österreichische als auch Wörterbücher des deutschländischen Deutsch betrachtet. Das Online-Wörterbuch duden.de wurde deshalb ausgewählt, da DUDEN zu den bekanntesten Wörterbüchern zählt. DWDS wurde aufgrund der ausführlichen Hintergrundinformationen betrachtet. Online-Wörterbücher sind deshalb relevant, da sie im Gegensatz zur Papierversion, keine Limitierung haben und sie somit alle Bedeutungsvarianten abbilden könnten.

Tabelle 1: Dirndl in Wörterbüchern

Name des Wörterbuchs	Angabe zum gesuchten Begriff
Österreichisches Wörterbuch Schulausgabe, 42. Auflage	Dirndl, das, -s/n: <i>Mädchen</i> <i>Dirndlkleid</i> (nur Pl.) (ost-öst.) <i>Früchte des Dirndlstrauchs</i> .
Österreichisches Wörterbuch, 43. Auflage	Dirndl, das, -s/n: <i>Mädchen</i> <i>Dirndlkleid</i> (nur Pl.) (ost-öst.) <i>Früchte des Dirndlstrauchs</i> . Dirndlbaum → Dirndlstrauch (bes. ost-öst.): Kornelkirschenstrauch
DUDEN Deutsches Universalwörterbuch, 7. überarbeitete und erweiterte Auflage	1. Dirndl, das; -s, -u, -n [zu Dirne]: 1. <Pl. -n> (bayr., österr. mundartl.) <i>junge Frau</i> . 2. <Pl. -> Kurzf. von Dirndlkleid 2. Dirndl, das; -s, -u, -n [mdh. nicht belegt, ahd in: tirnbaum (vgl. schweiz. mundartl. tierlibaum), viell. aus dem Slaw., vgl. gleichbed. russ. derën, H.u.] (österr.): 1. <i>Kornelkirsche</i> . 2. <Pl. -; nur Pl.> <i>Früchte des Dirndlstrauchs</i>
Variantenwörterbuch des Deutschen	1. Dirndl A (ohne west) das; -s, -n (meist Plur.): >Baum bzw. Strauch und Frucht der Kornelkirsche<: [...] Dazu: Dirndlbaum, Dirndlhecke, Dirndlschnaps, Dirndlstrauch 2. A-west (Tir.)/mitte/südost das; -s, -n (Grenzfall des Standards): MÄDEL A (ohne südost) D, MADL A-west (Tir.)/mitte/ost D-südost, MEITLI CH, MÄDLE D-südwest > (kleines) Mädchen, junge Frau: [...] — In A-südost häufig in der Form <i>Dirndle</i> . Die Bedeutung Trachtenkleid ist gemeint
Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache	1. Dirndl, das, -s,-; ein Trachtenkleid mit e-r Schürze K- Dirndlbluse, Dirndlkleid, Dirndlschürze 2. Dirndl das; -s, -n; südd (A) = ein junges Mädchen
Duden Online Eintrag 1	Bedeutungen 2: 1. junge Frau, Gebrauch: bayrisch, österreichisch mundartlich Grammatik: Plural: Dirndl 2. Grammatik: Plural: Dirndl, Kurzform für Dirndlkleid Grammatik: das Dirndl; Genitiv: des Dirndls, Plural: die Dirndl und Dirndl
Duden Online Eintrag 2	Bedeutungen 2: 1. Kornelkirsche 2. Früchte des Dirndlstrauchs Plural Dirndl; nur Plural Grammatik: das Dirndl; Genitiv: des Dirndls, Plural: die Dirndl und Dirndl

DWDS - digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

Dirndl, das
Grammatik:
Substantiv (Neutrum)
Genitiv Singular: Dirndls
Nominativ Plural: Dirndl/Dirndln

Nebenform:Dirndel
Substantiv (Neutrum)
Genitiv Singular: Dirndels
Nominativ Plural: Dirndeln

Bedeutungen
1.süddeutsch, österreichisch junges Mädchen
Beispiel:
ein blutjunges, fesches Dirndl

2.Dirndkleid

Synonymgruppe:

Dirndl · ↗Dirndkleid · ↗Frauentracht · ↗Trachtenkleid

Synonymgruppe:

Gelber Hartriegel · Herlitzke · ↗Kornelkirsche (Baum) • Dirndl österr. · Tierlibaum schweiz. · Cornus mas fachspr., botanisch

Österreichisches Wörterbuch Schulausgabe 42. Auflage

Das ÖWB in der Schulausgabe gibt zum Wort *Dirndl* folgendes an: Dirndl das, -s/n:

Mädchen I *Dirndlkleid* I (nur Pl.) (ostöst.) *Früchte des Dirndlstrauchs*.

Diesem Eintrag nach ist Dirndl in der Bedeutung der Frucht, ein Pluraletantum¹¹ und gehört zum ost-österreichischen Dialekt.

Österreichisches Wörterbuch 43. Auflage

Der Eintrag aus dem ÖWB in der 43. Auflage gibt dieselbe Information wieder, wie in der Schulausgabe. Zusätzlich findet sich die Information zur Bezeichnung Kornelkirschenstrauch im deutschländischen Deutsch.

Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

Dieses für Lerner geschriebene Wörterbuch bezieht sich lediglich auf die zwei häufigsten Bedeutungen. Es findet sich ein Hinweis auf Dirndl als regionale Varietät für den Ausdruck *junges Mädchen*.

Duden Online

Die Einträge von Duden Online sind besonders interessant. Man erhält auf die Suchanfrage *Dirndl* zwei Einträge, obwohl es sich um ein Lemma handelt.

Ein Grund für diese Unterscheidung bzw. Einteilung ist nicht offensichtlich.

So sind im ersten Eintrag zwei Bedeutungen angegeben, *junge Frau*¹² und *Dirndlkleid*

Der zweite Eintrag¹³ bezieht sich ausschließlich auf *Dirndl* als Frucht bzw. Strauch. Wie im ÖWB, wird angegeben, dass es sich um ein Pluraletantum handele. Allerdings wird im Unterpunkt Grammatik sowohl eine Singularform angegeben, als auch der Plural auf -n. Es entsteht der Eindruck, dass entweder Unklarheit über Genus und Pluralform besteht, der erste Eintrag kopiert und übernommen wurde, oder Duden ein Fehler unterlaufen ist.

11 Ein Wort, welches nur im Plural vorkommt.

12 Aus: https://www.duden.de/rechtschreibung/Dirndl_junge_Frau_Dirndlkleid

13 Aus: https://www.duden.de/rechtschreibung/Dirndl_Kornelkirsche

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache ¹⁴

Im DWDS finden sich dieselben Informationen, wie im ÖWB bezüglich des Genus und des Plurals. In der Unterkategorie Synonyme findet sich der Hinweis auf Dirndl als Frucht/Strauch. Leider besteht kein eigener Eintrag für das Wort Dirndl in dieser Bedeutung, somit bleibt die Frage des Genus bzw. des Plurals auf Basis dieses Wörterbuches ungeklärt.

Ergebnisse der Wörterbuchrecherche

Nachdem ich die einzelnen Beiträge angesehen und miteinander verglichen habe, komme ich zu dem Schluss, dass es nicht eindeutig ist, welches die am meisten verwendete¹⁵ Pluralform bzw. das Genus von Dirndl ist. Interessant ist vor allem, dass DUDEN ONLINE sich dazu entschieden hat zwei separate Artikel zu dem Begriff zu schreiben, anstatt eine zusätzliche Bedeutung anzugeben. Da sich die Einträge allerdings in Bezug auf Genus und Pluralform nicht unterscheiden, obwohl dies zuvor erwähnt wird, ist von einem Fehler auszugehen. Ein separater Eintrag ist aus Nutzersicht nur dann sinnvoll, wenn sich das Genus der beiden Wörter unterscheidet. Diese Einteilung ist bei DUDEN ONLINE üblich.¹⁶ Es wäre also davon auszugehen, dass die Wörter in ihren Bedeutungen Kleid bzw. Frucht ein unterschiedliches Genus haben. Bei DWDS online hingegen findet sich wiederum kein Hinweis auf ein unterschiedliches Genus.

Deshalb ist es wichtig, eine Zweituntersuchung durchzuführen. Dies wird in Form einer Korpusuntersuchung gemacht. Die Methode und das Vorgehen werden im folgenden Kapitel näher erläutert.

14 <https://www.dwds.de>

15 *korrekt* meint: entsprechend dem Standard des geschriebenen Deutsch

16 Vgl: der Tor - das Tor: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Tor>

7 Vorgehen bei der Korpusuntersuchung

Zunächst wurden in Kapitel 4 die Informationen aus den Wörterbüchern betrachtet, um die Notwendigkeit einer weiteren Untersuchung zu beweisen.

Der zweite Teil der Untersuchung beginnt nun, nach dem ich festgestellt habe, dass die Wörterbücher nur unbefriedigende Antworten liefern.

Um die Frage nach Genus und Plural des Wortes *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* zu klären, wird als Methode die Korpusanalyse verwendet.

Ein linguistisches Korpus ist eine Datenbank, welche aus vollständigen Texten oder größeren Textausschnitten besteht. Diese Texte bzw. Textausschnitte werden als Primärdaten bezeichnet. Heutzutage liegen sie in digitalisierter Form vor und können am Computer untersucht werden. (Lemnitzer & Zinsmeister, 2006)

Man unterscheidet Primärdaten von Metadaten. Metadaten, sind Informationen über Primärdaten. D.h, sie geben Auskunft über z.B. die Herkunft der Texte. Für gewöhnlich benötigt man diese Informationen, wenn man sich Texte aus einer bestimmten Epoche, eines bestimmten Autoren etc. ansehen möchte. (ebd.) Für diese Arbeit ist es relevant, aus welcher Zeit die Texte stammen, da sie relativ aktuell sein sollten. Außerdem betrachte ich aus welcher Region die Primärdaten kommen.

Lemnitzer und Zinsmeister (2006) nennen als wichtiges Kriterium für die Auswahl eines Korpus dessen Repräsentativität. Sprache unterliegt einem ständigen Wandel und es ist damit nahezu unmöglich den akuten Gebrauch akkurat abzubilden. Um ein möglichst repräsentatives Ergebnis zu erhalten, ist die Auswahl und Zusammenstellung des Korpus bzw. der Korpora entscheidend.

Zur Analyse wird die Applikation *COSMAS II web*¹⁷ verwendet, welche eine Korpusrecherche in einem herkömmlichen Browser ermöglicht. Als Referenzkorpus zur Recherche wird das Korpus *W2-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W2 (mit Neuakquisitionen)* verwendet. Dieses Korpus ist besonders gut für meine Untersuchung geeignet. Es beinhaltet hauptsächlich Zeitungsartikel, also geschriebene Sprache, und beinhaltet somit auch eher neuere Texte. Dies ist wichtig, da mich der heutige Gebrauch des

¹⁷ <https://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/>

Wortes *Dirndl* bzw. das Genus des Wortes *Dirndl* interessiert und nicht etwa der Gebrauch im 17. Jahrhundert. Des Weiteren bezieht es sich auf alle eventuell möglich Relevanten Ländergruppen, Deutschland, Schweiz, Österreich, aber auch auf Italien bzw. Süd-Tirol. Dies könnte durch die Nähe zu Österreich interessant sein. Belgien wird ebenfalls mitberücksichtigt. Dies ist für meine Untersuchung nicht relevant, aber auch nicht störend. Dass dieses Korpus geeignet ist, lässt sich sehr schnell durch eine Suchanfrage überprüfen. Die Suchanfrage ***Dirndl*** ergibt insgesamt 30689 Treffer, in 5 Ländern, über den Zeitraum von 1997-2019 (Vgl. Abbildung 1). Alle Korpora enthalten mehr Texte aus Deutschland als aus anderen Ländern, weswegen die Anzahl der Texte, in denen der Begriff *Dirndl* auftaucht in Österreich als hoch anzusehen ist.

The screenshot shows the COSMAS II search interface. At the top left is the logo for IDS Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. The search bar contains the query 'Dirndl'. The search results are displayed in a table with columns for 'Treffer', 'Texte', 'von', 'bis', and 'Land'. The table shows results for 5 countries: BE (140), CH (450), I (630), A (5.145), and D (24.324). A summary row at the bottom of the table shows a total of 30.689 hits across 21.665 texts from 1997 to 2019 in 5 countries.

Treffer	Texte	von	bis	Land
140	113	2000	2018	BE
450	305	2000	2019	CH
630	435	2000	2019	I
5.145	3.790	2000	2019	A
24.324	17.022	1997	2019	D
30.689	21.665	1997	2019	5 Länder

Abbildung 1: Anfrage ***Dirndl***

Dies alleine ist allerdings nicht ausreichend, um ein Ergebnis zu erhalten, welches sich zur weiteren Untersuchung eignet. Es ist in diesem Fall sinnvoll, das Korpus nicht so zu verwenden wie es vorliegt, sondern ein für die Bedürfnisse dieser Arbeit zugeschnittenes Korpus selbst zu erstellen. Dieses Korpus basiert auf dem *W2-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W2 (mit Neuakquisitionen)*. In diesem wird die Anfrage “*Dirndl* ODER

Dirndl“ gestellt. Aus dem Ergebnis dieser Anfrage wird ein neues Korpus gebildet. Dies verkürzt u.a. die Wartezeit bei Anfragen. Es wird von Nöten sein, mehrere Korpora innerhalb dieses Korpus zu bilden, um unter den zahlreichen Treffern diejenigen zu finden, welche für die Untersuchung relevant sind.

Dabei wird immer wieder dasselbe Vorgehensmodell bei der Recherche angewandt.

1. Archiv wählen¹⁸
2. Korpus wählen/ bilden
3. Anfrage formulieren
4. Wortformenliste bearbeiten
5. Ergebnisanzeige
6. KWIC & Kookkurrenzanalyse
7. ggf. Export von Ergebnissen oder zurück zu 2.

KWIC steht für *Keyword in Context*. Sie zeigt den gesuchten Begriff in seiner nahen sprachlichen Umgebung. Der Suchbegriff selbst ist zentriert ausgerichtet und farblich markiert. Diese Ansicht macht es möglich schnell festzustellen, welche Wörter vor oder nach, also in direkter Umgebung des gesuchten Begriffs auftreten.

Die Kookkurrenzanalyse ist zur Verfeinerung der Suchanfrage unabdingbar. Sie macht es u.a. möglich in tabellenform alle Kookkurrenzen in absteigender Reihenfolge angezeigt zu bekommen. *Als Kookkurrenz wird das gemeinsame Vorkommen zweier oder mehrerer Wörter in einem Kontext von fest definierter Größe bezeichnet* (Lemnitzer & Zinsmeister, 2006) .

18 Bleibt stets gleich: *W2-öffentlich - alle öffentlichen Korpora des Archivs W2 (mit Neuakquisitionen)*

	#	LLR	kumul.	Häufig	Kookkurrenzen
⊕	1	73412	4503	4503	Lederhose
⊕	2	44250	8447	3944	Leder
⊕	3	23798	9793	1346	fesch
⊕	4	17391	11100	1307	Tracht

Abbildung 2: Kookkurrenzen zur Anfrage *Dirndl ODER Dirndl*n

Abbildung 2 zeigt anschaulich, wie solch eine Kookkurrenzanalyse aussehen kann. Im nächsten Schritt wird die Anfrage angepasst (siehe: Wasserfallmodell Punkt 3.), um die unerwünschten Zusammenhänge auszusortieren, da sie nicht zu dem Ergebnis “Texte mit dem dem Begriff Dirndl in der Bedeutung Frucht” führen.

Kollokationen sind für die Erstellung der Suchanfrage ebenfalls relevant. Als Kollokation bezeichnet man *das wiederholte gemeinsame Vorkommen zweier Wörter in einer strukturell interessanten Einheit* (Lemnitzer & Zinsmeister, 2006). Sie wird auch als *syntaktisches Bedeutungsfeld* bezeichnet (Porzig, 1934).

Die Begriffe Kookkurrenz und Kollokation sind zu unterscheiden. Hess (2005) fasste eine Reihe von Merkmalen zusammen:

Nur bestimmte Kookkurrenzen sind auch gleichzeitig Kollokationen. Wenn mehrere Wörter innerhalb eines Textes signifikant häufiger auftreten, als es ihre kombinierte Auftretenshäufigkeit erwarten liesse, dann liegt eine Kookkurrenz vor. Eine Kollokation hingegen stellt eine Verbindung aus zwei semantisch unabhängigen lexikalischen Einheiten dar. Hierbei ist eine Komponente semantisch autonom und kann als Grundbedeutung angesehen werden. Der Kollokator, also die andere Einheit erhält seine Bedeutung erst durch den Zusammenhang, also durch die gesamte Kollokation. Es kann schwierig sein eine Kollokation zu erkennen.

Ein Merkmal ist, dass sie häufig nicht wortwörtlich in eine andere Sprache übersetzt werden können. Außerdem sind die Komponenten der Kollokation nicht beliebig austauschbar. (Schmid, 1999)

Ferner beschreibt eine Kollokation, wie Wörter in einer Sprache zusammen benutzt werden.

Beispiel:

ein Verbrechen begehen ist eine typische Kollokation des Deutschen. Es kann weder Wort für Wort beispielsweise ins Englische übersetzt werden, noch kann das Verb durch ein anderes beliebig ersetzt werden, etwa: *ein Verbrechen machen*.

Abbildung 3 zeigt die Kollokationen zum Begriff Dirndl im DWDS-Wortprofil. Keine Kollokation weist auf das Dirndl in der Bedeutung Frucht hin.

Suche im DWDS-Wortprofil

The screenshot shows the DWDS search interface for the word 'Dirndl'. The search parameters are: Lemma: Dirndl, optional: Wortvergleich (Unterschiede zu), Lemma Vergleichswort (Vergleichswort), Wortart: Substantiv, min. logDice: 0, min. Frequenz: 5, Sortierung: logDice, Ansicht: [Grid/Text/Map icons], Kollokationen: 41. The results are organized into three columns:

Überblick	logDice ↓↑	Freq. ↓↑	hat Adjektivattribut	logDice ↓↑	Freq. ↓↑	ist Akk./Dativ-Objekt von	logDice ↓↑	Freq. ↓↑
1. Lederhose	9.6	143	1. fesch	9.9	32	1. anhaben	5.4	6
2. fesch	8.6	32	2. dekolletiert	8.4	5	2. anziehen	5.0	22
3. Janker	7.8	13	3. drall	8.2	8	3. tragen	3.7	103
4. Krachlederne	7.5	10	4. weiß-blau	6.6	5	4. kaufen	2.2	15
5. Kellnerin	7.1	33	5. schmuck	5.5	5			
6. Gamsbart	6.8	7	6. bayrisch	4.9	6			
7. jodeln	6.8	8	7. hübsch	3.0	6			
8. drall	6.7	8	8. schlicht	2.8	5			
9. Lederhosen	6.5	5	9. blau	2.5	12			
10. dekolletiert	6.3	5	10. knapp	2.4	9			
11. Lodenmantel	6.3	5	11. bunt	2.3	8			
12. Tracht	5.6	15	12. grün	1.5	11			
13. weiß-blau	5.6	5	13. traditionell	1.4	6			
14. Schürze	5.5	9	14. bayerisch	1.1	13			
15. Alm	5.4	6	15. klassisch	1.0	6			
16. Bedienung	5.0	18	16. rot	0.9	12			
17. Mädels	4.8	11	17. weiß	0.3	7			
18. schmuck	4.8	5	18. schwarz	0.2	7			
19. Oktoberfest	4.6	6	19. schön	0.2	9			
20. bayrisch	4.5	6						
21. Bluse	4.4	8						
22. zwängen	4.2	6						

Abbildung 3: DWDS-Wortprofil *Dirndl*

Diese Wörter werden nun innerhalb der ersten Suchanfragen ausgeschlossen, um möglichst viele Texte zu ermitteln, in denen Dirndl in einer anderen Bedeutung als der des Dirndlkleids vorkommt.

8 Korpusuntersuchung

Die erste Suchanfrage lautete : *((Dirndl ODER Dirndln) %-w2 (\$in oder \$im)) %s0 (&Lederhose oder &fesch oder *Tracht* oder &kleiden oder &bekleiden oder &tragen oder Oktoberfest oder Sulmtal* oder &Bua))* .

Diese Anfrage suchte nach Dirndl in Singular oder Plural und schloss gleichzeitig die in den Klammern stehenden Begriffe aus. Allerdings erwies sich diese Anfrage als ungenau.

Daraufhin wurde sie erweitert, um Begriffe, die in dem gesuchten Text vorkommen sollen.

Dies sollte die Wahrscheinlichkeit erhöhen, den Begriff Dirndl in der Bedeutung Frucht zu finden. Er lautete wie folgt: *((Dirndl ODER Dirndln) %-w2 (\$in oder \$im)) %s0*

*(&Lederhose oder &fesch oder *Tracht* oder &kleiden oder &bekleiden oder &tragen oder Oktoberfest oder Sulmtal* oder &Bua)) und (*frucht oder &frucht oder *armelade oder *elee oder Pielachtal* oder &Kirsche oder Kornelkirsche* oder &Kern oder &Baum oder &Strauch oder &Blüte oder &blühen oder *irup oder *onig oder *chokolade oder *estillerie oder *ikör oder *tal oder Fuxsteiner oder *aft)* . Diese vermeintlich detaillierte Anfrage führte zu dem Problem, dass der Server diese nicht verarbeiten konnte. Nach 4 Stunden brach dieser wegen Überlastung ab.

Daraufhin wurde die Anfrage verkleinert. *Dirndl ODER Dirndln ODER \$dirndl ODER &Dirndl* führt zu einem Ergebnis mit 35.879 Treffern¹⁹. Diese Anfrage zeigt Texte, die das Wort Dirndl, Dirndln oder alle anderen möglichen Formen und Schreibweisen von Dirndl enthalten, wie etwa DIRNDL oder dirndl. Die Ergebnisse aus dem KWIC zeigen Dirndl in der Bedeutung Kleid. Aus dieser Anfrage wird nun ein neues Korpus erstellt. Dies führt zu einer Entlastung des Servers. Die erste Anfrage wird wiederholt und führt zu null Treffern. Nach ausgiebiger Untersuchung stelle ich fest, dass dies der Tatsache geschuldet ist, dass Dirndl als Frucht möglicherweise in Texten auftaucht, in denen der Begriff auch in der Bedeutung Kleid auftritt. Wird also ein Begriff gefordert der andere aber kategorisch ausgeschlossen führt dies zu null Treffern.

Die verkleinerte Anfrage

*((Dirndl ODER Dirndln) und (*frucht oder &frucht oder *armelade oder *elee oder Pielachtal* oder &Kirsche oder Kornelkirsche* oder &Kern oder &Baum oder &Strauch*

¹⁹ Stand: 17.06.2020

*oder &Blüte oder &blühen oder *irup oder *onig oder *chokolade oder *estillerie oder *ikör oder Fuxsteiner))*

bleibt ebenfalls ergebnislos. Diese Anfrage sucht nach dem Wort *Dirndl* oder der Pluralform *Dirndl* im selben Textzusammenhang mit den in der Klammer befindlichen Wörtern. Das &-Zeichen markiert, dass sämtliche mögliche Kasusformen gesucht werden sollen. Das *-Zeichen anstelle des Anfangsbuchstaben markiert, dass sowohl groß als auch klein geschriebene Worte sowie Komposita gesucht werden.

Da diese Anfrage ebenfalls ergebnislos bleibt, gehe ich nun wie folgt vor. Als Korpus verwende ich zunächst das *W - Archiv der geschriebenen Sprache*. Mit der Anfrage *Dirndl?? * suche ich nach allen Komposita, welche das Wort Dirndl enthalten*. Diese Anfrage ergibt 2030 Treffer.

Bevor ich die Ergebnisse betrachte, öffne ich die Wortformenliste (nach Häufigkeit absteigend) und deaktiviere diese vollständig. Nun gehe ich die Liste vollständig durch und aktiviere alle Wortformen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit *Dirndl* als Frucht bezeichnen. Darunter z.B. *Dirndllikör, Dirndlschnaps, Dirndlstrauch* usw.

Nach dem alle zutreffenden Wortformen aktiviert sind, sollten keine Wortformen mehr auftauchen, die *Dirndl* in der Bedeutung *Kleid* meinen. Die Ergebnisliste zeigt, dass dort *Dirndl* ausschließlich in der Bedeutung *Frucht* auftritt. Da das Genus des Kompositums sich nach dem am weitesten rechtsstehenden Teil richtet, muss nun aus dieser Anfrage ein neues Korpus erstellt werden, in dem im Anschluss nach *Dirndl* im Singular bzw. Plural gesucht werden kann. Es wird die bereits bekannte Suchanfrage *Dirndl ODER Dirndl ODER \$dirndl ODER &Dirndl* für Singular und Pluralformen angewandt.

Dieses Verfahren wird für das Archiv *W2* wiederholt, um eine größere und damit aussagekräftigere Menge an Daten zu erhalten. *Dirndl* ist in der Bedeutung *Frucht* ein eher seltenes Wort, weshalb ich mich dazu entschieden habe zwei Archive zu betrachten und zu vergleichen. Die Ergebnisse werden von Hand sortiert und in einer Tabelle festgehalten.

Ich habe mich deshalb dazu entschieden, das Archiv *W1* ebenfalls zu verwenden, da es das größte der drei Haupt-Archive ist. Es beinhaltet Texte aus 4 Ländern (A,CH,D,L) und deckt 103 verschiedene Textsorten ab. Beim Großteil handelt es sich ebenfalls um in Zeitungen erschienene Textsorten.²⁰ Die Archive *W3* und *W4* wurden nicht verwendet, da sie lediglich 3

²⁰ Bsp.: Bericht, Kommentar, Leitartikel, Reportage, Meldung, Leserbrief etc.

Länder abdecken. Sowohl W3 als auch W4 beinhalten nur eine Textsorte, welche als “undefiniert” angegeben war.

9 Ergebnisse der Untersuchung

In diesem Kapitel stelle ich die Ergebnisse meiner Korpusuntersuchung vor und erkläre sie. Zunächst werden die Ergebnisse tabellarisch dargestellt.

Tabelle 2:

Korpus	W 1 : 381 Treffer	W 2: 51 Treffer
Femininum	126	5
Neutrum	6	2
Plural -n	-	21
Plural Ø	1	-
Genus nicht ermittelbar / unbrauchbare Daten	380	23

Wie in der Tabelle 2 ersichtlich wird, traten insgesamt 131 Feminina und 8 Neutra auf. Das Maskulinum kam nicht vor und ist deswegen nicht mit aufgeführt. In 21 Fällen lautete die Pluralform *Dirndln*. In nur einem Fall gab es ein Plural-Nullallomorph. Insgesamt 380 Treffer waren entweder nicht auszuwerten, da es keinen Hinweis auf das Genus gab oder es sich um Dirndl in der Bedeutung Kleid handelte. Diese Bedeutung sollte in diesem Korpus nicht mehr auftauchen. Allerdings handelte es sich in diesem Fall um solche Artikel, die darauf hinwiesen, dass es einen Bedeutungsunterschied zwischen Dirndl als Kleid bzw. Dirndl als Frucht gäbe. Es waren also logische Treffer. Das Wort Dirndl trat besonders häufig im Zusammenhang mit der sogenannten „Pielachtaler Dirndl-, Edelbrand- und Dörrobstgemeinschaft“ auf. Auf dieses nicht auszuwertende Material wird, außerhalb der Ergebnis-Erläuterung nicht weiter eingegangen.

9.1 Ergebnisse Beispiele

Im Folgenden einige authentische Beispiele zum Genus und zum Pluralgebrauch :

Beispiel 1:

W1: eindeutiges Femininum

NON07/JUL.15013 NÖN, 30.07.2007, NÖN Großformat, S. 24;

Denn: "**Die Dirndl** ist die Olive des Dirndltales", meint Johann Weiss vom Steinschaler Hof, wo auch Kochkurse rund um die Dirndl und eine Dirndlwanderung zur Ernte angeboten werden (02722/2281, www.steinschaler.at).

Beispiel 2:

W1: eindeutiges Neutrum

NON09/SEP.12763 Niederösterreichische Nachrichten, 21.09.2009, S. 24;

Das Dirndl - erstens bezeichnet man damit die leuchtend rote Frucht, die auch als Kornelkirsche bekannt ist.

Beispiel 3:

W1: Plural Ø

P19/AUG.00436 Die Presse, 04.08.2019, S.12; Die Dirndl, die eigentlich ein Bub ist

Die alten Römer sollen halbreife **Dirndl** wie Oliven eingelegt haben, ihre Kerne wurden später als Rosenkranzperlen verwendet, das zähe Holz unter anderem für Spazierstöcke.

Beispiel 4:

W2: eindeutiges Femininum

KUR13/OKT.01392 Kurier (Österreich), 05.10.2013, S. 142; landleben Dirndlkirtag

Erntefest: **Die bittersüße Dirndl** oder Kornelkirsche gibt Anlass zu einem bäuerlichen Reigen mit geführten Wanderungen, Sonderfahrten auf der Mariazellerbahn, Kulinarischem rund um die Frucht, Musik u. v. m.

Beispiel 5:

W2: Neutrum²¹

K10/SEP.03972 Kleine Zeitung, 09.09.2010, S. 33; Im Tal der Kornelkirsche

Klopft im Pielachtal der Herbst an, dreht sich alles um **das Dirndl** - fruchtig, weiblich und kleidend: Geht es doch nicht nur um junge Frauen und deren Tracht, sondern um die Kornelkirsche, die an Wildsträuchern gedeiht.

Beispiel 6:

W2 Plural -n:

NON07/JUN.08484 Niederösterreichische Nachrichten, 18.06.2007, S.27; Pielachtal – das Tal der Dirndl

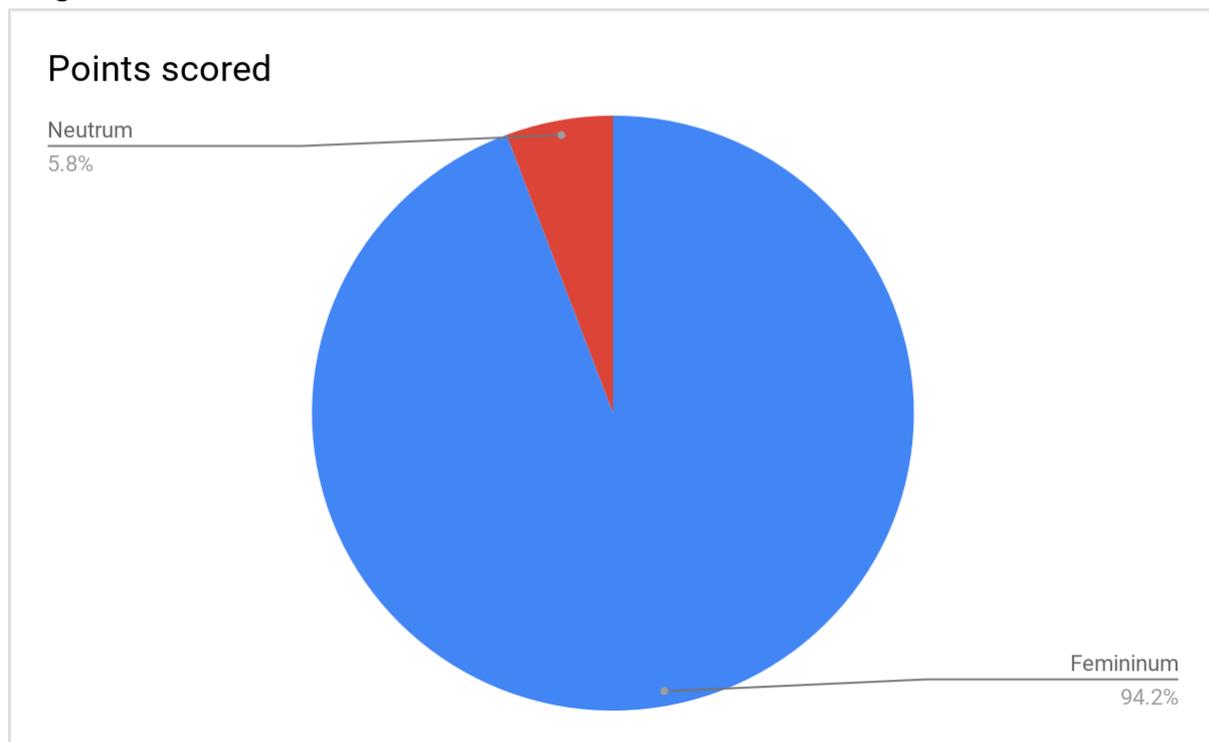
Symbol für den natürlichen Reichtum des Tales sind die **Dirndl**, die leuchtend roten Kornelkirschen.

²¹ dieses Beispiel ist nicht eindeutig

9.2 Erläuterung der Ergebnisse zum Genus

Stellt man die Daten in einem Diagramm dar, wird deutlich welches Genus am häufigsten verwendet wird, wenn mit dem Begriff Dirndl die Frucht gemeint ist.

Diagramm 1: Das Genus von Dirndl



Aus der Untersuchung geht klar hervor, dass das am häufigsten verwendete Genus von Dirndl als Frucht Feminin ist. Treffer für Dirndl als Maskulinum gab es keine. Alle Fälle von *das Dirndl* waren in beiden Archiven solche, in denen das Kleid im selben Text zumindest Erwähnung fand. Im Beispiel 5 wird dies besonders deutlich. Die Adjektive fruchtig und weiblich, sowie das Partizip kleidend weisen auf die Mehrdeutigkeit des Wortes hin (Frucht, Mädchen, Kleid). Dadurch, dass das Adjektiv fruchtig an erster Stelle steht, wird impliziert, dass das Genus der Frucht Neutrum sei. Es kann sich hierbei allerdings auch um einen Kompromiss handeln, den der Autor des Artikels eingehen musste oder aus stilistischen Gründen wollte, um eine Wiederholung des Homonyms zu vermeiden.

Die verhältnismäßig hohe Anzahl an Treffern, bei denen das Genus nicht zu ermitteln war kann ebenfalls auf diese Art und Weise erklärt werden. Journalisten müssen bei einem

mehrdeutigen Wort einen Kompromiss finden, der die Verständlichkeit des Textes nicht einschränkt. Zudem ist ein fehlerloser Artikel ein Qualitätsmerkmal einer Zeitung. Durch die Vermeidung des Artikelgebrauch ist es dem Autoren möglich, eine grammatikalische Fehlerquelle auszuschließen, ohne den hohen Aufwand einer Recherche oder wie in diesem Fall einer vollständigen Untersuchung betreiben zu müssen für die ihm i.d.R. nicht einmal die nötigen Mittel zur Verfügung stehen (Korpus). Andere nicht auszuwertende Treffer waren auf Komposita und Eigennamen zurückzuführen.

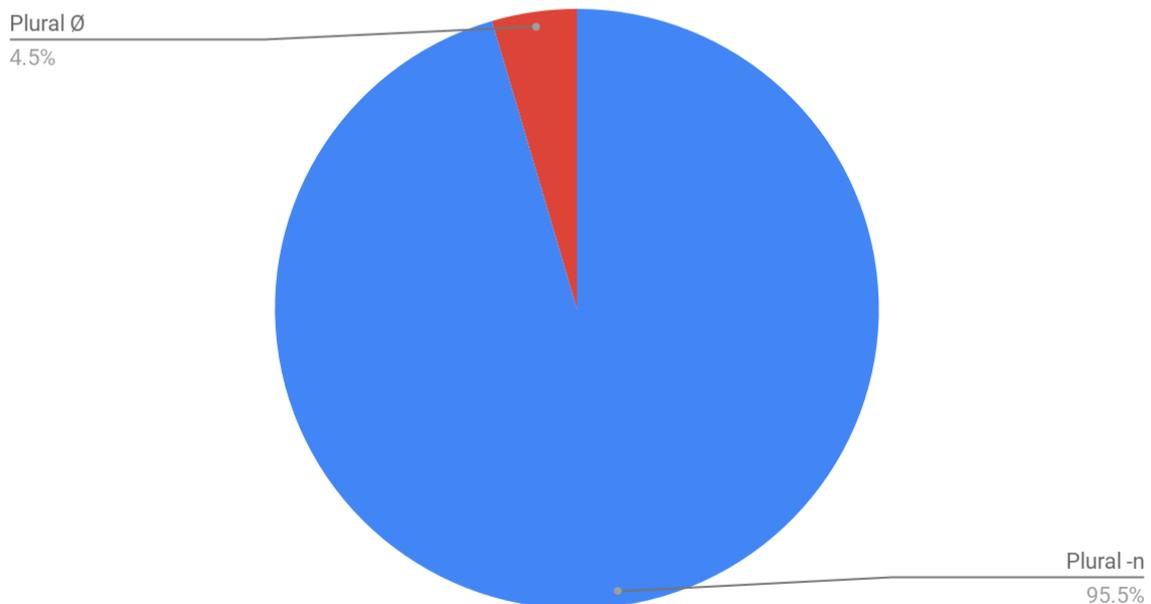
9.3 Erläuterung der Ergebnisse zum Plural

Es ist festzustellen, dass die Ergebnisse in Widerspruch zur Wörterbuchrecherche stehen. Sowohl Duden Online als auch das ÖWB gaben an, dass es sich bei Dirndl um ein Pluraletantum handele. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass das Wort sogar häufiger im Singular als im Plural verwendet wird.

Vergleicht man die Häufigkeit des Singular- und des Pluralgebrauchs in beiden Archiven²², kommt man zu dem Ergebnis, dass es 6,32 mal wahrscheinlicher ist, dass Dirndl im Singular verwendet wird als im Plural.

Diagramm 2: Der Plural von Dirndl

Points scored



22 139 mal Singular, 22 mal Plural

Für die Pluralform zeichnet sich ebenfalls eine klare Tendenz ab. Diagramm 2 stellt die Verteilung in Prozent dar. Dabei zeigt sich, dass die häufigste Pluralform in beiden Archiven *Dirndln* lautet. Die Ergebnisse stehen ebenfalls in direktem Widerspruch zu dem, was die Wörterbuch Recherche ergeben hatte.²³ Der von Duden Online angegebene Nullallomorph-Plural trat nur ein einziges Mal innerhalb der gesamten Untersuchung auf.

9.4 Ansicht nach Ländern

Um die Forschungsfrage 3 beantworten zu können ist es wichtig, die Ergebnisse nach Ländern zu betrachten. Durch die Auswahl der Archive wurde ein möglichst grosser Sprachraum abgedeckt. Die Ergebnisse werden zunächst in Tabelle 3 dargestellt und im Anschluss erläutert.

Tabelle 3: Ergebnisse der Korpusuntersuchung sortiert nach Ländern

Art des Archives	W1	W2	Gesamt
Deutschland	10	2	12
Österreich	513	49	562

Ergebnisse für *Dirndl* in der Bedeutung Frucht treten nur in zwei Ländern auf. Betrachtet man die 10 Treffer aus Deutschland aus dem Archiv W1 fällt auf, dass es sich bei 9 von 10 Treffern um Wikipedia-Artikel handelt. Von den neun Treffern sind sieben aus dem Wikipedia-Artikel zur Kornellkirsche und zwei zum Artikel über Austrantizismen. Lediglich ein Treffer stammt aus einem Artikel der Sueddeutschen Zeitung. Die zwei Treffer für Deutschland aus dem Archiv W2 setzen sich aus einem Treffer aus der Frauenzeitschrift “BRIGITTE” und einem Artikel der Zeitung “Straubinger Tagblatt” zusammen. Die Stadt Straubing liegt nur 250 km von der Grenze zu Österreich entfernt und das Magazin ist deutschlandweit aber auch in Österreich erhältlich.

²³ Siehe Kapitel 5.4

Somit wird deutlich, dass es sich um einen Austrantizismus handelt. Da das Wort in der Bedeutung Frucht nur innerhalb Österreichs auftaucht.

11 Betrachtung zu den Ergebnissen

Ich möchte nun noch einmal Bezug auf die in Kapitel 2 erwähnten Kriterien nach Muhr nehmen.

1. Vorkommen: Der Begriff Dirndl als Frucht tritt, mit nur wenigen Ausnahmen ausschließlich in Österreich in Erscheinung.

2. Verwendungsfrequenz: Das Archiv W1 enthält insgesamt 9,8 Millionen und das Archiv W2 10,5 Millionen Wörter. Schaut man nun auf die Anzahl der Treffer wird klar, dass das Wort *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* äußerst selten verwendet wird, also eine niedrige Verwendungsfrequenz aufweist. Die Wörterbuchrecherche bestätigt dies.

3. Exklusivität: Dirndl in der Bedeutung Frucht ist ein exklusiver Begriff in Österreich bzw. in der Region um das Pielachtal. Es gibt kaum Überschneidungen. In anderen Regionen wird die Dirndl anders bezeichnet (u.a. Kornelkirsche).

4. Kommunikativer Stellenwert: Sowohl die Wörterbuchrecherche als auch die Korpusanalyse zeigen, dass der kommunikative Stellenwert des Wortes nicht hoch ist. Zum einen gibt es andere Bezeichnungen für die Frucht, zum anderen tritt er nur regional und in einem spezifischen Kontext auf. Er hat keinerlei grössere Relevanz für Lerner des Deutschen, egal in welchem Standard, insofern der Lerner nicht im Pielachtal wohnt.

7. Kodifikation: Wie in Kapitel 6 dargestellt ist das Merkmal in einigen Wörterbüchern zu finden.

10. Semantische Eineindeutigkeit: Es ist sematisch auf den ersten Blick nicht eindeutig, da

das Wort mehrere Bedeutungen hat. Es gibt Parallelformen²⁴; Dirndl - Kornelkirsche. Es stellt für Lerner gegebenenfalls einen sogenannten “falschen Freund” dar.

12 Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Untersuchung war herauszufinden, welches Genus das Wort *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* hat, wie der Plural lautet und in welcher deutschsprachigen Region dieser verwendet wird. Mit Hilfe der Korpusuntersuchung und der vorausgehenden Wörterbuchrecherche wurden aussagekräftige Ergebnisse gefunden, die deutlich zeigen, welches Genus bei dem Wort *Dirndl* in der Bedeutung *Frucht* verwendet wird und wie der Plural lautet. Es konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass es sich um einen Austrantizismus handelt.

Obwohl festgestellt wurde, dass das Lexem keinen hohen kommunikativen Stellenwert hat, wäre es wünschenswert, wenn der zweite Eintrag von DUDEN ONLINE bearbeitet und korrigiert werden würde, da dort offensichtlich ein Fehler unterlaufen ist, welcher zu Missverständnissen und Fehlgebrauch führen kann. Ebenso sollte in den entsprechenden Wörterbüchern die Information über *Dirndl* als Pluraletantum korrigiert werden, da dies offensichtlich nicht der Fall ist.

Dass die Mehrdeutigkeit des Wortes relevant ist, zeigte sich auch anhand der Korpusergebnisse, in denen dies thematisiert wurde. Beispiel:

**KUR08/FEB.05296 Kurier (Österreich), 16.02.2008, S. 12; Flüssige Dirndln:
Kraftcocktail für Jung und Alt**

Präsentation - Ist im Pielachtal von Dirndln die Rede, kann dreierlei gemeint sein. Ein Dirndl-Kleid, ein hübsches Mädchen oder die Dirndlfrucht, die unter anderem zum einzigartigen Dirndlbrand verarbeitet wird.

Das Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass das korrekte Genus dieses Austriazismus Femininum ist, es also *die Dirndl* heißt und der Plural *Dirndln* lautet. Das neutrale Genus trat in einer Häufigkeit auf, die zu vernachlässigen ist. Es sollte deshalb in diesem Zusammenhang nicht verwendet werden. Dasselbe gilt für die wenigen Treffer die den Plural

24 Vgl. Kapitel 2 a)

mit Dirndlangaben.

Diese Untersuchung befasste sich ausschließlich mit dem schriftsprachlichen Gebrauch des Merkmals, sowie schriftlichen Quellen in Form von Korpus und Wörterbüchern. Würde man diese Untersuchung vertiefen wollen, könnte man dies in Form von Korpora der gesprochenen Sprache oder über Interviews tun.

Eine andere mögliche weiterführende Untersuchung könnte sich mit dem Ursprung des Merkmals befassen, sowie den Grund dafür untersuchen, wie sich für einen Baum viele unterschiedliche Namen in der deutschen Sprache bildeten.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ammon, U. (2004): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin, Walter de Gruyter.
- Ammon, U. (2005): *Standard und Variation. Norm, Autorität, Legitimation*. In: Eichinger/ Kallmeyer (2005), 28-40.
- Clyne, M.G. (2005): *Pluricentric Language /Plurizentrische Sprache*. In: Ammon, Ulrich; Dittmar, Norbert; Mattheier Klaus J.; Trudgill, Peter (Hg.): *Sociolinguistics / Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society/ Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2., vollständig neu bearbeitet und erweiterte Auflage, 1. Teilband. Berlin u.a.: de Gruyter, 296-300.
- Dittmar, N. / Schmidt-Regener, I. (2001): *Soziale Varianten und Normen*. In: Helbig et. al. (2001), 520-534.
- Duden (2009): *Die Grammatik, Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8., überarbeitete Auflage, Duden Band 4, Berlin.
- Duden (2011): *Deutsches Universalwörterbuch*. 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim, Bibliographisches Institut.
- Ebner, J. (1998): *Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten*. Mannheim-Wien-Zürich, Dudenverlag.
- Ebner, J. (2009): *Duden. Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch*. 4., völlig überarbeitete Auflage. Mannheim, Dudenverlag.
- Emmrich, A. L / Müller P.(2014): *Pluralbildung im Deutschen. Auswertung eines Kunstwort-Experiments*. Ruprecht-Karls Universität Heidelberg. Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie. Seminar: Sprachstruktur und Sprachvergleich. Zensierte Version. PDF: <https://>

sprachekulturkommunikation.files.wordpress.com/2014/05/
kunstwortexperiment-zur-pluralbildung-des-deutschen-
zensierte-fassung.pdf [zuletzt aufgerufen am 19.01.2020;
00:30]

- Fussy, H. / Steiner U. (2012): *Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe*.42. Auflage.
Wien, öbv.
- Fussy, H. / Papst, C. M. / Steiner U. (2016): *Österreichisches Wörterbuch*.43. Auflage.
Wien, öbv.
- Granzow-Emden M (2013): *Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten*. Tübingen,
Gunter Narr Verlag.
- Götz, D. / Haensch, G. / Wellmann, H. (Hrsg.) (2010): *Langenscheidt Großwörterbuch
Deutsch als Fremdsprache*. Neubearbeitung. Berlin, Langenscheidt
Verlag.
- Hess, M. (2005): *Web-basiertes virtuelles Laboratorium zur Computerlinguistik. Lerneinheit.
Kookkurrenz und Kollokation* Universität Zürich. PDF: [https://files.i
fi.uzh.ch/cl/hess/le](https://files.fi.uzh.ch/cl/hess/le) [zuletzt aufgerufen am 23.10.2020, 17:28]
- Hoberg, U. (2004): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: Das Genus des
Substantivs*. Mannheim, IDS. Link: [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/
deliver/index/docId/1534/fileHoberg_Das_Genus_des_Substantiv
_2004.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/1534/fileHoberg_Das_Genus_des_Substantivs_2004.pdf) [zuletzt aufgerufen am 22.11.2020, 14:43]
- Kellermeier-Rehbein, B. (2018): *Plurizentrische Wortschatzvariation des Deutschen
innerhalb und außerhalb Europas*. In Engelberg S., Kämper H.,
& Storjohann P. (Eds.), *Wortschatz: Theorie, Empirie,
Dokumentation* (pp. 189-212). Berlin/Boston: De Gruyter.
Retrieved from <http://www.jstor.org/stable/j.ctvbkjtxj.12> [zuletzt
aufgerufen am: 20.01.2020, 10:00]
- Köpke, K.- M. (1987): *Die Beherrschung der deutschen
Pluralmorphologie durch muttersprachliche Sprecher und L2-
Lerner mit englischer Muttersprache: Ein Vergleich*.
In: *Linguistische Berichte* 107, 23–43.
- Laajala E. (2012): *ZUR STANDARDVARIATION AUF PHRASEOLOGISCHER
EBENE Vergleich von Kookkurrenzmustern des
österreichischen Deutsch und des deutschländischen Deutsch
am Beispiel von Auge*. Universität Jyväskylä. Institut für
moderne und klassische Sprachen Deutsche Sprache und
Kultur. Link: <https://jyx.jyu.fi/bitstream/handle/123456789/37888/>

URN%3aNBN%3afi%3ajyu-201205241723.pdf?
sequence=1&isAllowed=y [zuletzt aufgerufen am: 25.04.2020,
13:20]

Lemnitzer L. / Zinsmeister H. (2006): *Korpuslinguistik: Eine Einführung*.
Tübingen, Gunter Narr Verlag.

Paaso, M. (2017): *Eine der bedeutendsten Fehlerquellen. Das Erlernen des Genus im DaF-
Unterricht*. Universität Ostfinland, Philosophische Fakultät. Link:
[https://epublications.uef.fi/pub/urn_nbn_fi_uef-20170622/urn_nbn_fi_uef-
20170622.pdf](https://epublications.uef.fi/pub/urn_nbn_fi_uef-20170622/urn_nbn_fi_uef-20170622.pdf) [zuletzt aufgerufen am: 22.11.2020]

Piitulainen M.-L. / Lehmus U., Sarkola I. (1997): *Saksan kielioppi*. Erste Auflage.
Helsinki, Otava.

Pohl, H. D.(2007): *Zur Diskussion ums österreichische Deutsch*. In:
Kärntener Jahrbuch für Politik.2007. Link: [https://
jahrbuchkaernten.at/fileadmin/jahrbuch/Downloads
Jahrbuch_der_Politik_2007.pdf#page=157](https://jahrbuchkaernten.at/fileadmin/jahrbuch/Downloads/Jahrbuch_der_Politik_2007.pdf#page=157) [zuletzt aufgerufen
am 19.10.2019, 09:59]

Scheuringer, H.(1996): *Das Deutsche als pluriareale Sprache: Ein Beitrag
gegen staatlich begrenzte Horizonte in der Diskussion um die
deutsche Sprache in Österreich. Die Unterrichtspraxis / Teaching
German, 29(2), 147-153. doi:10.2307/3531824.*

Schrodt, R. (1997): *Nationale Varianten, areale Unterschiede und der „Substandard“: An
den Quellen des Österreichischen Deutsch*. In: Muhr R. /
Schrodt, R. (Hrsg.) (1997): *Österreichisches Deutsch und
andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa*.
Empirische Analysen. Wien. S. 12 - 40.

Muhr, R. (1997): *Zur Terminologie und Methode der Beschreibung plurizentrischer
Sprachen und deren Varietäten am Beispiel des Deutschen*. In:
Muhr, R. / Schrodt, R. (Hrsg.) (1997): *Österreichisches
Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer
Sprachen in Europa*. Empirische Analysen. Wien. S. 40 - 67.

Porzig, W. (1934): *Wesenhafte Bedeutungsbeziehungen*. In: *Beiträge zur
Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Berlin, Walter de
Gruyter.

Schmid, S. (1999): *Phraselogrammen und Kollokationen im Spanischen*.

Humboldt-Universität Berlin.

PDF-Version aus: <https://www.hausarbeiten.de/document/95596>

Spatz, L. (2016): *Österreicher sind alle zweisprachig*. ORF.at. <https://orf.at/v2/stories/2329833/2329827/> (zuletzt aufgerufen am 17.10.2019, 23:09)

Wiesinger, P. (1995a): Das österreichische Deutsch in der Diskussion. In: Muhr, R. /Schrodt, R. / Wiesinger, P. 1995, 59-75.

Volmert, Johannes (Hrsg.) (2005): *Grundkurs Sprachwissenschaft*. Utb GmbH